Würdigung einer wertvollen Arbeit

Helga und Reinhard Werner zu Gast im Schloss Bellevue

Helga und Reinhard Werner wurden beim Bürgerpreis in Berlin für ihren ehrenamtlichen Einsatz gewürdigt. FOTO: MICHAEL VER

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Östliche Vorstadt/Berlin. Im sozialen Leben der Östlichen Vorstadt ist die Helga-und-Reinhard-Werner-Stiftung seit nahezu 25 Jahren nicht mehr wegzudenken – nun ist das Ehepaar Werner für sein langjähriges Wirken mit einer Einladung zum Bürgerfest des Bundespräsidenten gewürdigt worden.

Aus ganz Deutschland sind Menschen ins Schloss Bellevue eingeladen worden, um ihnen für ihr ehrenamtliches Engagement zu danken – oder wie es seitens des Bundespräsidenten heißt: Menschen, „die mit ihrem herausragenden ehrenamtlichen Einsatz zu einer lebendigen Zivilgesellschaft beitragen." Und für das Land Bremen waren dies neben Rojiin Delal Karakaya aus Bremerhaven eben die Namensgeber der Stiftung, Helga und Reinhard Werner. Rojiin Delal Karakaya ist seit nahezu vier Jahren im Stadtschülerring Bremerhaven sowie seit einem knappen Jahr im Bremerhavener Jugendparlament aktiv. Dort vertritt sie Schülerinnen und Schüler bei bildungspolitischen Themen und macht sie auf ihre Rechte aufmerksam. Außerdem setzt sie sich für finanzielle Unterstützung schulischer Aktivitäten ein.

Mit diesem Auftrag ist auch die Helga-und-Reinhard-Werner-Stiftung unterwegs. Es sind gewissermaßen zwei Säulen, die die Stiftung tragen: Mit dem jährlich ausgelobten Förderpreis für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit, der im Jahr 2023 bereits zum 24. Mal vergeben wurde, möchte sie das ehrenamtliche Engagement in diesem Bereich würdigen, finanziell unterstützen und gesellschaftliches Interesse für Kinder- und Jugendarbeit wecken. Und mit der 2008 ins Leben gerufenen Bildungsbrücke sollen Kinder und Familien unterstützt werden, die mit wenig Einkommen zurechtkommen müssen. Nicht umsonst heißt die Bildungsbrücke auch Initiative für Chancengleichheit im Viertel und sie ist eine Bürgerinitiative für die Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt. Alle Schulen des Viertels tragen diese Initiative mit, außerdem die Friedensgemeinde, die Domgemeinde, das Haus der Familie, das Ortsamt sowie die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt.

Viele Aufgaben also, doch Helga Werner sagt: „Als wir die Einladung für das Bürgerfest bekamen, wollten wir gar nicht glauben, dass sie für uns ist." Aus Altersgründen hätten sie sich mittlerweile aus der Stiftungsarbeit zurückgezogen, Heike und Michael Vér hätten die Leitung übernommen. „Da sind wir sehr glücklich drüber, dass sie es übernommen haben – und dass sie uns dann auch begleiten durften, passte uns sehr gut."

Am betreffenden Tag am 8. September gab es zunächst eine Einladung in die Bremer Landesvertretung, danach ging es zum Schloss Bellevue. Der Bundespräsident habe in seiner Rede gesagt, dass die Gesellschaft vom Ehrenamt getragen werde, erinnert sich Reinhard Werner. Und er habe Beispiele gebracht, fügt Helga Werner hinzu. Etwa die Arbeit zweier Lehrenden aus dem Spreewald, die rechtsextremistische Parolen, Hitlergrüße und rechte Schmierereien an ihrer Schule öffentlich gemacht haben. „Die Lehrer wurden deshalb beschimpft, verunglimpft und bedroht, nicht zuletzt im Netz", hieß es dann auch in der Rede des Bundespräsidenten, „solange, bis sie und ihre Familien es an ihrer Schule und in ihrer Stadt nicht mehr ausgehalten haben." Doch sie hätten sich nicht einschüchtern lassen, so Frank-Walter Steinmeier, und sie hätten in ganz Deutschland Unterstützung erfahren. „Leise Leute haben sich laut zu Wort gemeldet. Diese Menschen haben bewiesen, dass wir in diesem Land zusammenstehen, dass wir auch zu diesen Lehrern stehen", so der Bundespräsident. Und das Wort „Wir" spielte dann auch beim Bürgerfest eine prägende Rolle, weiß Helga Werner zu berichten: „Das Motto war ‚Im Wir verbunden', das hat mir gut gefallen."

In ihrer ehrenamtlichen Arbeit habe die Bildungsbrücke immer einen großen Raum eingenommen, sagt Helga Werner. Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit schulischen Nebenkosten hätten, würden dort gefördert werden, merkt Reinhard Werner an. „Und die Schulen im Viertel wissen, wenn die Schüler in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Dann können sie auf die Bildungsbrücke hinweisen." Und der Bedarf sei gestiegen, meint Helga Werner, auch weil seit der Gründung im Jahre 2008 die Bildungsbrücke immer bekannter geworden sei. Ein konkretes Beispiel nennt Reinhard Werner, der lange Jahre als Lehrer tätig war: „Manchmal habe ich erfahren, dass sich Schüler krank melden, wenn die Klassenfahrt angemeldet werden soll. Das muss man als Lehrer aber wissen – denn das ist eine Gruppe und alle müssen mitfahren. Auch deshalb, weil die Kinder sonst vielleicht gehänselt werden."

Das Bürgerfest ist nun schon wieder vorbei – doch wie lange ist die Arbeit der Stiftung noch notwendig? „Lange", antwortet Helga Werner, „im Einzelnen wird es sich zwar verbessern, doch es wird aber immer genug Arbeit übrig bleiben." Denn es beginne bereits bei der Einschulung. „Was da verlangt wird. Das ist sehr teuer und die Schulvereine sind überfordert. Viele Familien haben da Probleme und da hilft dann die Bildungsbrücke."

> „Als wir die Einladung für das Bürgerfest bekamen, wollten wir gar nicht glauben, dass sie für uns ist."
>
> **Helga Werner**

Unter https://www.hrwerner-stiftung.de sind weitere Informationen über die Helga-und-Reinhard-Werner-Stiftung erhältlich.